

der Wirtschaftsgeschichte des MA. überlassen bleiben; ich verweise dazu auf die schon oben genannte Rezension der ersten Auflage von H. Ammann und auf die der zweiten von H. Haußherr (DLZ. 73, 1952, Sp. 601 ff.). G. O.

Alberto E. Trugenberger, San Bernardino da Siena, Considerazioni sullo sviluppo dell'etica economica cristiana nel primo Rinascimento (Staatswissenschaftliche Studien NF. 9), Bern 1951, Francke, XI u. 142 S. — Vf. untersucht sorgsam und eingehend die wirtschaftsethischen Anschauungen, die B. in seinen Werken, besonders in seinen großen italienischen Predigten, entwickelt. Es zeigt sich, wie schwierig es für den in der Tradition der Zeit stehenden Theologen war, für die Probleme einer von der erstarkten Wirtschaft geformten Gesellschaft eine Lösung zu finden; das Ergebnis mußte naturnotwendig im Kompromiß liegen. Vf. erweist die Priorität B.s vor Antonin von Florenz und faßt die Ergebnisse in einer vorsichtigen Synthese zusammen. Weniger gut scheinen mir die einleitenden Kapitel, die einen allgemeinen Überblick geben sollen, gelungen zu sein; eine klare Analyse der Zeit ist hier nicht erreicht, wie auch die Literaturauswahl sehr willkürlich ist. Das ist umso bedauerlicher, als die Abschnitte, die B. selbst gewidmet sind, wirklich sauber gearbeitet sind.

J. S.

George R. Monks, The church of Alexandria and the city's economic life in the sixth century, Speculum 28 (1953) 349—462, zeigt besonders an Hand der Vita S. Iohannis Elemosynarii des Leontius den großen Einfluß des Patriarchen von Alexandrien.

H. Dubled, Quelques observations sur le sens du mot villa, Le Moyen Age 59 (1953) 1—9, eine Untersuchung, die zeitlich bis ins 13. Jh. führt und hauptsächlich elsäsisches Material erfaßt.

K. R.

Rudolf Köttschke (†), Salhof und Siedelhof im älteren deutschen Agrarwesen, a. d. Nachlaß hg. v. Herbert Helbig (SB. Leipzig, Phil.-hist. Kl. 100 H. 5), Berlin 1953, Akademie-Verlag, 108 S. — Vorliegende Abhandlung gibt in umfassendem Überblick die Ansicht des Vf.s über die Entwicklung der Grundherrschaft, in deren Mittelpunkt der Sal- und Siedelhof steht, vom Ausgang der Wanderzeit bis zum hohen MA. wieder. Mit Hilfe der Siedlungsgeschichte, der Volkskunde, der Rechtsgeschichte und sprachlicher Untersuchungen sucht Vf. zu erweisen, daß der Salhof ursprünglich kein Herrenhof im späteren Sinne war, sondern eine großer Bauernhof, der wohl eine gewisse Sonderstellung auf der umgebenden Flur einnahm, keineswegs aber von dieser völlig abgeschieden war. Erst im Verlauf einer langen Entwicklung, deren Phasen eine eingehende Betrachtung erfahren, wurde er zu dem im hohen MA. dann voll ausgebildeten Herrenhof, dem Mittelpunkt großer oder kleiner Grundherrschaften, dem Herrschaftsrechte zu eigen waren. Die vorgetragene Auffassung vermag dem vielerörterten Problem der Grundherrschaft eine neue Wendung zu geben.

H. J. F.

Robert Sabatino Lopez, An aristocracy of money in the early middle ages, Speculum 28 (1953) 1—43. — Die Tradition der römischen *collegia monetaria* lebte in den ma. Münzgilden fort; sie wurden eine große Macht, hatten weitgehende Privilegien und ihr Einfluß stieg umso mehr, als sie mit dem zurückgehenden Geldumlauf mehr und mehr zu ausschließlichen Besitzern geprägten Metalles wurden: vom 5.—11. Jh. erlebten die Münzgilden ihre Blütezeit. Das anschauliche Bild, das der Vf. von ihrer Organisation, ihrer Tätigkeit, ihrem Wohlstand zeichnet und das auf z. T. ungedrucktem Material beruht,